

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 100 (2020)

Heft: 1082

Buchbesprechung: Buch des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

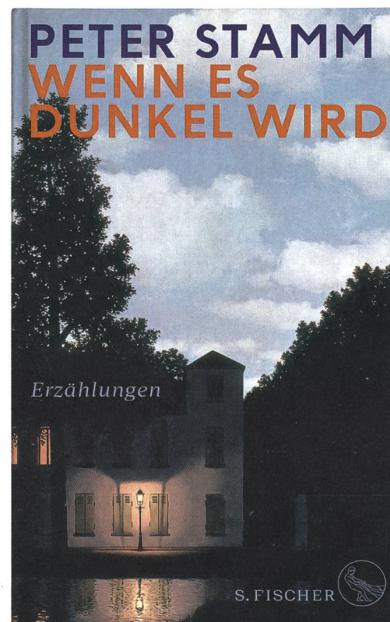


«Lesen als letztes Abenteuer»

Ohne dass er es «geplant hätte», erklärte Peter Stamm, gehe es in vielen der elf Geschichten aus seinem neuen Erzählband «um irrationale Dinge, um Menschen, die auftauchen und verschwinden». So stimmen sowohl der Titel «Wenn es dunkel wird» als auch das Umschlagbild, René Magrittes berühmtes Gemälde «L'empire des lumières», auf surreale, unheimliche Geschichten ein.

Ein bei Stamm immer wiederkehrendes Thema sind zufällige Begegnungen von Menschen, aus deren Zusammentreffen oft eine gemeinsame, schicksalhafte Geschichte entsteht. Zumeist gibt es für die Lebensglück suchenden Protagonisten kein Happy End, sondern die Offenheit einer Zukunft, in der alles möglich ist. Im Band «Wenn es dunkel wird» setzt Stamm diese offenen Lebensgeschichten fort, akzentuiert seine bekannte, mit erzählerischer Laikonie gestaltete Orientierung an einer alltäglichen Realität aber verstärkt durch die Fiktionalität. So wird eine «andere Wirklichkeit» sichtbar, die tiefere Wahrheiten eines täuschenden Alltagslebens offenbart.

Schon die erste Erzählung, «Nahtigal», inszeniert ein Spiel mit Realität und Fiktionalität: Ein 18jähriger Lehrling, ausgerüstet mit einer Eichhörnchenmaske, bereitet sich auf einen Bankraub vor und beobachtet genauestens den Schauplatz seiner geplanten (abenteuerlichen) Tat. Ob er die Bank tatsächlich überfällt, bleibt am Ende offen; möglicherweise ist alles nur eine Phantasmagorie, die Imagination einer begehrten Befreiung aus den Fesseln eines erdrückenden alltäglichen Lebens. Dieses uneindeutige Handeln ist symptomatisch für die meisten der Protagonisten (von denen überraschend viele als weibliche Ich-Erzähler auftreten). Sie leiden an der Monotonie und Ereignislosigkeit ihres Daseins, ersehnen Aus- und Aufbrüche, erwünschen sich ein selbstbestimmtes, freies



Peter Stamm:
Wenn es dunkel wird.
Frankfurt am Main: S. Fischer, 2020.

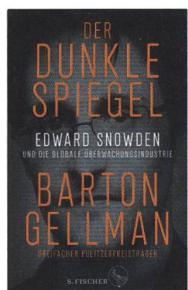
Leben und erfahren in Begegnungen mit aussergewöhnlichen Menschen eine andere, «dunkle» Existenz. Sie verschwinden wundersam aus der Realität, wie der bald pensionierte Ich-Erzähler in der Geschichte «Supermond», finden als Kunstobjekt zu ihrer Liebe (in «Sabrina, 2019»), in der surrealen Begegnung mit einem Wahrsager zur Selbsterkenntnis (in «Cold Reading») oder durch das Zusammentreffen mit einer geheimnisvollen Frau in den Bergen zur Suche nach der eigenen Identität (in «Wenn es dunkel wird»). Gewiss nicht zufällig schliesst Stamm die Sammlung seiner «dunklen Geschichten» mit einer Erzählung, die die realitätsverandelnde Macht der Literatur demonstriert, indem der Protagonist Richard Gerster nach dem Verlust eines grossen Vermögens sich in einem Hotelzimmer verbarrikadiert und Trost und Hoffnung in der Lektüre des «Robinson Crusoe» findet: «Robinson hat achtundzwanzig Jahre durchgehalten, dachte Richard, das Abenteuer hat gerade erst begonnen.» – Mit diesen offenen, zukunftsorientierten, zuversichtlich auf die literarische Fantasie setzenden Gedanken enden die Erzählung und das Buch. Von derartigen realitätsaufbrechenden «Abenteuern», an denen sich der Protagonist des «Schiffbruchs» letztlich klammert, erzählt Stamm in seinem neuen Band auf überraschende Weise, durch die den Leserinnen und Lesern die Brüchigkeit und Unzuverlässigkeit der Wirklichkeit und die grenzenlosen Existenzmöglichkeiten in einer imaginären Realität gezeigt werden. «Lesen sei das letzte Abenteuer», heisst es im Buch: Die Lektüre von Peter Stamms Erzählband fordert zur Bestätigung dieses Diktums auf! ▶

Hartmut Vollmer
ist Germanist und Literaturwissenschaftler. Er lebt in Paderborn.

SACHBUCH

Hinter dem Spiegel des Überwachungsstaates

Barton Gellmann: Der dunkle Spiegel. Edward Snowden und die globale Überwachungsindustrie.
Frankfurt am Main: S. Fischer, 2020.
Besprochen von Milosz Matuschek.



Sprechen Sie schon PRISM, HEARTBEAT, Stellarwind? Oder müssen Sie jetzt erst bei SSO anrufen, besser noch beim ODNI nachfragen, ob man da mehr darüber erfahren darf oder ob das unter NOFORN fällt? Wie, Sie verstehen nur Bahnhof? Das geht leichter: Investigativreporter und dreifacher Pulitzer-Preisträger Barton Gellmann hat die Geschichte der Snowden-Enthüllungen aus eigener Perspektive noch einmal so aufgeschrieben, dass man sie am Strand liegend lesen mag und das Gefühl hat, es sei fast ein Maigret-Roman von Georges Simenon.

Gellmann gehörte neben Glenn Greenwald und Laura Poitras zu den ersten, die von Edward Snowden unter dem Decknamen «Verax» kontaktiert worden sind, um seine Geschichte zu veröffentlichen – nebst geheimem Material. Doch woher weiß der Journalist, ob er nicht einen Wichtigtuer vor sich hat? Wie überzeugt man Chefredakteure, Verleger, Zeitungseigner von der Notwendigkeit der Enthüllung? Gellmann zeigt den beschwerlichen Weg auf, den wichtige Informationen heute immer noch vor sich haben, wenn sie das Licht der Welt erblicken wollen. Ihm schwebte zum Beispiel vor, aus der Anzapfung von u.a. Microsoft, Yahoo, Google, Facebook und an-

deren durch die NSA (sogenanntes PRISM-Programm) eine Story im «Time»-Magazin zu machen. Nur leider wollte der Unterhaltungskonzern Time Warner sich zu der Zeit gerade vom Magazin trennen; während des Verkaufsprozesses wäre ein möglicher Rechtsstreit wegen einer Investigativstory über Geheimdienste ungünstig gewesen. Nur ein Beispiel von vielen.

Gellmanns Buch ist Krimi, Thriller und Investigativreportage in einem und zeigt, wie sich der Überwachungsstaat seit 9/11 seinen Weg in die Hosentaschen, Wohnzimmer und das Intimleben der Bürger gebahnt hat. «Im Prinzip ist das Internet ein System, dem du dich offenbaren musst, um es ganz geniessen zu können; das unterscheidet es zum Beispiel von einem mp3-Player, den du nutzen kannst, ohne dass du deine Interessen verrätst», schrieb ihm Snowden. «Es ist ein Fernseher, der dir zusieht.»

LITERATUR

Hoch die Tatzen

Thomas Hürlimann: Abendspaziergang mit dem Kater.
Frankfurt am Main: S. Fischer, 2020.
Besprochen von Alicia Romero.



Zum 70. Geburtstag von Thomas Hürlimann im Dezember dieses Jahres gibt der Fischer-Verlag eine Sammlung ausgewählter Texte aus einem Zeitraum von vierzig Jahren heraus. Die titelgebende Rahmenerzählung («Abendspaziergang mit dem Kater») wurde exklusiv für diesen Sammelband geschrieben und zieht sich durch das ganze Buch: ein zugelaufener Kater, gemeinsame Erkundungsspazier-

gänge in der Natur, der Mensch und das Tier als Zeit- und Leidensgenossen. Dass ein Kater an Hürlimanns Seite wandert, kommt nicht von ungefähr: «Dieses schmusige Raubtier, das sich niemals domestizieren liess, war dazu prädestiniert, Literatur zu werden» – und man erinnert sich an seinen Roman «Der grosse Kater», in dem sein Vater und Bundesrat Hans Hürlimann als literarisches Vorbild diente.

Die restlichen Texte wurden zu sieben thematischen Kapiteln zusammengefasst, u.a. «Gottfried Keller», «Schweiz», «Herkenntnis» und «Krankheit». Besonders hervorzuheben sind jene Stücke, die in Hürlimann'scher Manier Humor beweisen und unterhalten. Wie etwa der Text über die Ehrengäste der 700-Jahr-Feier der Schweizer Eidgenossenschaft 1991, die gemeinsam in einem Speisewagen, in dem sich keine Toilette befindet, nach Bellinzona fahren. Nach dem Notstop in Airolo: «Die Damen strebten im Galopp den Toiletten zu, indes sämtliche Männer durchs Geschotter die Böschung hinunterstolpern. Die Primarlehrerin kniff sich in die Wange. Dann wies sie die Kinder an, die Nationalhymne zu singen – aber mit geschlossenen Augen.»

Auch wenn es um seine eigene Krebskrankung geht, beweist er bitterzarten Witz. Als er mit einem Harnverhalt auf der Notaufnahme des Unfallkrankenhauses Berlin-Marzahn eintrifft: «Hür» heisst türkisch «frei», «liman» «Hafen». Hürlimann: Freihafen. Also sprachen sie mich türkisch an, und ich, am Rand der Ohnmacht, verzweifelt: «Nänei, ich by us de Schwyz. Wie's Heidi! Wie de Emil.» – «Wat, keen Türke?»

Auch wenn die Texte im hinteren Teil des Buches etwas schwächer werden, ist das bunte Sammelsurium äusserst gelungen und gibt eine wunderbare Rundschaub zum Schaffen des Schweizer Schriftstellers. Wir gratulieren! ↳